

Der Maibaum bleibt, wo er ist

„Kein Gesicht“: Debatte um Grünwalder Ortsmitte – Größere Fußgängerzone vorgeschlagen

VON MARC OLIVER SCHREIB

Grünwald – Maibaum versetzen, Bauernmarkt herholen? Die radikalen Vorschläge des Werner Krumbholz zur Verschönerung der Grünwalder Ortsmitte stoßen auf einhelligen Widerstand – nicht nur beim Burschenverein, sondern auch im Gemeinderat. Trotzdem hat sein grundlegender Appell bei der Bürgerversammlung zu einer planerischen Stoffsammlung für ein schöneres Zentrum in Grünwald Resonanz gefunden.

Werner Krumbholz lebt seit neun Jahren gut und gerne in Grünwald, wie er in seinem Antrag schreibt. Er bedauert aber sehr, dass der Ort aus seiner Sicht kein „deutliches Zentrum“ aufweist. Dem Ort fehle dadurch das Gesicht, der Charakter. Der Grünwalder stellt sich vor, die Autos in der Rathausstraße abzuschieben und die Fußgängerzone auszuweiten, die bislang für den Luitpoldweg gilt. Außerdem ist er der Meinung, dass die Zeiten, in denen Autos Priorität haben, vorbei sein sollten.

Die Verschönerung der Ortsmitte ist in Grünwald ein Dauerbrenner, und zu Wahlkampfzeiten für eine lange und ausgiebige Debatte bestens geeignet. Ärger und Triumph lagen bei der PBG in der jüngsten Gemeinderats-



Unzeitgemäß? Grünwald denkt über eine Neuplanung in der Ortsmitte nach.

FOTO: MARC SCHREIB

sitzung ganz nah beieinander. Oliver Schmidt warf der CSU und der Verwaltung vor, die Anliegen der Bürgerschaft zu verkennen. Man wolle sich nicht mit der Frage befassen, wie man die Achse Rathausstraße, Rathausplatz und Luitpoldweg bis hin zum Derbolfinger Platz verschönern kann. Die PBG hatte bereits vor sieben Jahren einen

Antrag gestellt, der in diese Richtung geht. Oliver Schmid: „Ich bin angefahren.“ Er vermisst eine Gesamtplanung. Stattdessen habe man sich in der Zwischenzeit mit Stückwerk zufrieden gegeben.

Ingrid Reinhart Maier (Grüne) war selbst nicht auf der Bürgerversammlung. Sie erlebt aber seit geraumer Zeit,

dass sehr viele Grünwalder sie ansprechen und darum bitten, dass es hier endlich schöner und wohnlicher wird: „Dass man die Rathausstraße mal unter genauere Beobachtung stellt, finde ich richtig.“ Neben der prekären Parkplatzsituation vor dem Vinzenzmurr will sie darüber diskutieren, ob eine Fußgängerzone oder eine Fahrrad-

straße in der Rathausstraße sinnvoll sei. Sie fände es auch nicht tragisch, wenn die Parkplätze am Straßenrand wegfielen. Dadurch erhalte Grünwald eine schönere Einheit, der trennende Charakter zwischen Marktplatz und Luitpoldweg wäre damit beseitigt.

Zweiter Bürgermeister Stephan Weidenbach (CSU)

blieb um Verständigung bemüht und bat um konstruktive Vorschläge. Sein Fraktionskollege Alexander Steining setze sich für eine realistische Betrachtungsweise ein. Er gab zu bedenken, dass die Geschäftswelt in der Ortsmitte durch den Wegfall der Parkplätze leiden würde. „Wo sollen denn die ganzen Leute parken?“ Man könne schon alles grün gestalten, beruhigen und Bäume pflanzen, aber dann müsse auch die Frage beantwortet werden, „was wir mit den Geschäftsleuten machen“. Sein Fraktionskollege Robert Zettel sprach von einer „Kampfansage an den Einzelhandel in Grünwald“. Thomas Bühler (auch CSU) sorgte sich darum, dass die Beschlüsse in eine ideologische Richtung abdriften, indem man den Bürgern vorschreibt, mit welchem Verkehrsmittel sie fahren müssen.

Losgelöst von jeder Zwangsmaßnahme gegen das Automobil stellte Dietmar Jobst (PBG) mit Erfolg den Antrag, die Möglichkeiten einer Überplanung der Ortsmitte zu prüfen – also Marktplatz, Rathausstraße, Luitpoldweg und Derbolfinger Platz. Die Verwaltung solle Vorschläge von Planungsbüros einholen. Wichtig dabei: Die Bürger mögen beteiligt werden. Der Vorschlag wurde mit 14:9 Stimmen angenommen.